

Kat.-Nr. 10

# Doppelt vorhanden und verkauft: Spuren auf einem zurückgekehrten Textil des Kunstgewerbemuseums

TEIL EINER DECKE

Ägypten, 4.-5. Jahrhundert Leinen, 47 x 77,5 cm

2023 Schenkung Heuer.  
Kunstgewerbemuseum,  
Staatliche Museen zu Berlin  
ohne Inv. Nr.

Fragment einer spätantiken ägyptischen Decke.  
Kunstgewerbemuseum, Staatliche Museen zu Berlin.

21

Vgl. Band Stoffsammlung Verzeichnis von abgebbaren Dubletten, Nr. 475.

22

Völker, Angela, Spätantike und Frühislamische Textilien, in: Peter Noever (Hg.), Verletzliche Beute. Spätantike und frühislamische Textilien aus Ägypten, Ausst.-Kat. Wien 2005, S. 10.

23

Bogensperger, Ines, Spätantike Textilien aus Ägypten in der Wiener Papyrussammlung – Untersuchungen zur Technik und Ikonographie, Diplomarbeit Universität Wien, Wien 2011, S. 5

Das Textil wurde 2023 dem Kunstgewerbemuseum als Schenkung angeboten. Ein Zettel, der an der linken unteren Ecke mit einer Nadel fixiert ist, zieht das Interesse auf sich: „Kgl. Kunstgew.-Mus. Berlin Stoffsammlung Dubl. Nr. 475“. Das Stück muss sich demnach schon einmal im Kunstgewerbemuseum (KGM) befunden haben und zu einem späteren Zeitpunkt als Dublette verkauft worden sein. Dadurch wird klar, dass weitere Stücke des Stoffes vertreten waren, weshalb der Verkauf beschlossen wurde. Der Blick in das *Verzeichnis von abgebbaren Dubletten* unter der Nummer 475 verrät, dass das Stück an das Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg verkauft wurde<sup>21</sup>. Angaben zum Verkaufsjahr finden sich nicht. Von Hamburg aus wurde es wiederum an eine private Sammlerin veräußert, in deren Familienbesitz es bis 2023 blieb. Das im KGM verbliebene Textil fiel dem Zweiten Weltkrieg zum Opfer. Mit der Rückkehr der Dublette an das Museum schließt sich der Kreislauf und eine Lücke, die durch den Verkauf und Krieg entstanden war.

Das Stoffstück verrät aber noch mehr: Es besteht aus einem quadratischen Bildfeld (Tabula) mit in Kreisen eingeschriebenen Tieren und floralen Elementen, im unteren Teil schließt sich ein Schlingengewebe an. Anhand der Art, wie es gewebt ist, dem Stoff und Muster, kann die Herkunft des Textils nach Ägypten in das 4.–5. Jahrhundert nach Christus verortet werden. Aus dieser Zeit haben sich überraschend viele Stoffe erhalten. Das liegt daran, dass dort ab etwa der Mitte des 3. Jahrhunderts die Toten nicht mehr mumifiziert wurden. Stattdessen wurden sie in ihren Kleidern in der Wüste bestattet. Die klimatischen Bedingungen – Trockenheit und gute Belüftung – boten die Voraussetzung für die Erhaltung zahlreicher spätantiker und frühislamischer Textilien aus dieser Region und Zeit.<sup>22</sup> Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts fanden zahlreiche Grabungen an Nekropolen in Ägypten statt. Das Hauptinteresse bildeten die farbenfrohen Textilien. Teilweise wurden die gefundenen Stoffe zerschnitten, die gut erhaltenen Partien mitgenommen und der Rest wieder vergraben.<sup>23</sup> Auch wofür dieser Stoff einmal genutzt wurde, verrät das Objekt selbst: Schlingen- und Noppengewebe eignen sich gut für Interieurtextilien, weshalb davon auszugehen ist, dass es sich hierbei um das Fragment einer Decke handelt.

Theresia Schmitt